

Mainzer Projekt

Ut Pictura Poesis

Mainzer Wände

MEINE STADT,
MEIN VEREIN

Moses AKACHUKWU

Ut Pictura Poesis

Mainzer Wände

Moses AKACHUKWU



"Meeting of Styles"
ME AT...

Cause

Wheelchair icon
Bicycle icon

Vertical text on a signpost

MEET

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auf den folgenden Seiten werden Sie entdecken, dass vieles, von dem, was uns im Alltag begegnet, eine eigene Schönheit besitzt – besonders dann, wenn wir es mit dem Herzen betrachten. Mainz ist eine Stadt voller Graffiti und Straßenkunst. Die Kunstwerke auf ihren Wänden verwandeln öffentliche Räume in offene Galerien. Auf den ersten Blick mögen diese Bilder verwirrend oder fremd wirken. Doch je länger man verweilt und hinsieht, desto deutlicher offenbaren sich ihre ästhetische Kraft und die Botschaften, die sie tragen. Diese Straßenkunstwerke haben mich zu einer Reihe von Gedichten inspiriert, von denen ich einige in diesem Band mit Ihnen teilen möchte.

Dieses Werk entstand im Rahmen des TNGS-Projekts im dritten Semester in Mainz. In dieser Zeit habe ich Fotografien von Street Art und Graffiti angefertigt und poetisch darauf reagiert. Inspiriert wurde meine Arbeit durch das Seminar „Intermedialität in der frühen Neuzeit“, das sich mit dem Zusammenspiel von Bild und Text befasste. Die Gedichte greifen dabei die Konzepte der *Ekphrasis* und *ut pictura poesis* auf.

Meine Gedichte verfolgen das Anliegen, den Gemälden an den Wänden eine Stimme zu verleihen und die von ihnen in mir ausgelösten Emotionen hörbar zu machen. Zugleich sollen sie verdeutlichen, dass Malerei und Poesie Geschwisterkinder sind, wie es bereits der antike Dichter Simonides von Keos formulierte: „*Malerei ist schweigende Dichtung, die Dichtung aber eine sprechende Malerei.*“

Auf den letzten Seiten dieses Bandes finden Sie eine Auswahl an Fotografien von Straßenkunst. Ich hoffe, dass auch sie Sie zum Verweilen, Nachdenken und vielleicht sogar zum eigenen Schreiben anregen werden.

Lassen Sie uns gemeinsam kreativ sein!

Mit herzlichem Dank

Moses AKACHUKWU



GEDICHT: Was die Wand spricht
„*Ut pictura poesis*“

Ich betrat Mainz
auf der Suche nach etwas,
das meine Seele
zum Sprechen bringen würde –
etwas, das ich mitnehmen
und meins nennen könnte.

Burgen standen
hoch und prächtig,
Weihnachtsmärkte strahlten
im Lichterglanz,
Weingärten hauchten den
kalten Abenden Süße ein.
Doch meine Seele sehnt sich,
sehnt sich nach dem, was sie
zum Sprechen bringen würde.

Ich habe es gefunden,
in vergessenen Wänden,
wo Steine die Farben
der Erinnerungen tragen:
Gedanken brechen das Schweigen.
Hände wie die des Schöpfers
malen Botschaften
in die Vernachlässigung



Heute bin ich gekommen,
um diesen Tunnel zu durchschreiten,
im Bauch der Schatten,
wo andere vor mir gegangen sind.
Ich bin hierhergekommen,
um denen zu begegnen,
deren Gedanken
noch lange nach ihrem Weggang
hier nachhallen.

Hier löse ich meine Sorgen,
hebe die Freude
an ihren Farben empor.
Am Rhein
würden meine Worte reimen,
getragen von seinen Wellen.

Ich bin hierhergekommen,
um Kraft aus diesen Straßenkünsten
zu schöpfen.
Denn sie sind wie ich vergänglich:
Bald wird ein anderer
ihren Platz einnehmen
Und mein Zimmer wird
einem anderen gehören

Aber heute,
lass uns Gesellschaft leisten.
Erfülle mich mit deinen Farben.
Sprich durch mich,
das, was du so lange zurückgehalten hast.



ENSE
NGO

GEDICHT: An den Passanten

An den Passanten

Gesehen,
Ungesehen –
Du gehst vorbei
und ich sehe,
was andere nicht sehen.
Dein Gesicht ist voller Gedanken.

Ich kenne diese Last.
Sie drückt sich in die Haut,
so wie sich meine Farben
in den Beton drücken,
geschichtet, rissig, sich erinnernd...

Sage mir,
Was belastet dich?
Du, der die vor mir steht
Sage mir,
Was belastet dich?

Die Gesellschaft?
Die Familie?
Die Zukunft?
Bist du arbeitslos?
Ist die Arbeit zu viel?
Obdachlos?
Hoffnungslos?
Unterdrückt?
Oder ist es nur der Lärm der Straßen?



ENSE
NGO

Sage mir,
Was belastet dich?
Dein Mund öffnet sich,
Worte zögern,
kleben an einer Zunge,
die Bitterkeit gekannt hat.

Über meinem Kopf
befindet sich eine Bühne,
voller Möglichkeiten.
Nimm die Treppe,
ich kann nicht klettern –
ich bin an diese Wand gefesselt,
an Pigmente und Zeit.

Aber du geliebter Mensch,
du kannst es.
Steige auf!
Tritt aus dem Schatten heraus!
Zeige dich der Welt!



Ein Hoch auf Ihr Vermächtnis

Sehr geehrter Professor Herr Reatz,
A-U-G-U-S-T

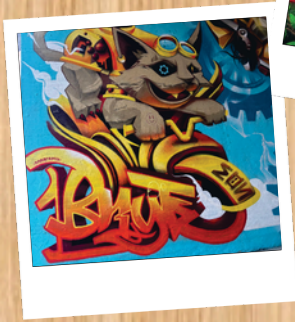
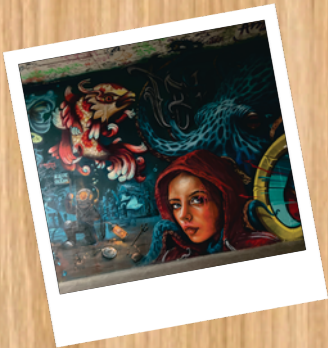
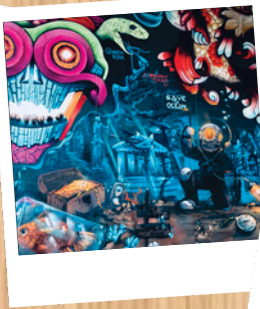
Es ist August 2025.
Vor 80 Jahren
haben Sie sich
diesen Moment vorgestellt:

zerbröckelte Mauern,
die wieder zum Leben erweckt werden.
Papiere, die sich wieder an Tinte erfreuen.
Hallen voller Köpfe, die vor Ideen sprühen,
Löffel und Gabeln, die in den Mensen klappern,
Bibliotheken, die nicht von Stille erfüllt sind,
sondern von Augen,
die in schwarz-weiße Blätter vertieft sind

Von diesen Mauern aus
geht die Zukunft einer
Gemeinschaft aus.
Von Ost nach West,
von Nord nach Süd
sind Menschen gekommen,
um diese Vision zu leben.

Und jetzt
bin ich, ein nigerianischer Student,
hierhergekommen,
um die Pfade zu beschreiten,
die von vielen Legenden
glattgetreten wurden,
ein Beweis für die Zukunft,
die du gesehen hast.

Also, lieber Professor August Reatz,
Hier ist ein Toast auf Ihr Vermächtnis!





Moses ist ein nigerianischer Dichter und Polyglott, der derzeit ein Erasmus-Mundus-Masterprogramm in Transnational German Studies absolviert. Seine akademische und kreative Arbeit bewegt sich zwischen Sprachen, Kulturen, Kunstwerken und

Lebenserfahrungen und untersucht, wie Worte Erinnerung, Identität und Zugehörigkeit prägen.

Seine Gedichte, darunter „*Dear Friend, Carpe Diem!*“ und „*To Undoing Memories*“, erscheinen im Chapbook „*Pulsation 2025*“ des Pulse Poetry Clubs der Universität Luxemburg. Seine Texte spiegeln eine kontemplative Stimme wider, die sich mit Zeit, Verlust, Gesellschaft und menschlichen Beziehungen auseinandersetzt.

Über die akademische Welt hinaus setzt er sich engagiert für eine lebendige Lesekultur in allen Altersgruppen ein und versteht Sprache und Literatur als Werkzeuge gesellschaftlicher Veränderung.

